



# Miltalader

## Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1.50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Hirschfelder Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbetrag 50 Pf. Nachzahlung nach Karte. 300 Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, führt jede Nachzahlung weg. — Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 10

Beauf 479

Freitag den 13. Januar 1933

Beauf 479

68. Jahrgang.

### Neue Erklärung des Reichslandbunds

Berlin, 12. Januar. Das Präsidium des Reichslandbunds nimmt zu der amtlichen Mitteilung über den Abbruch der Beziehungen der Reichsregierung zum Reichslandbund in folgender Erklärung Stellung:

Die Mitteilung der Reichsregierung enthält wesentliche Lücken und Unrichtigkeiten, die geeignet sind, den wahren Tatbestand zu verdunkeln. Gerade die Tatsache, daß die bisherigen Verhandlungen mit der Reichsregierung zu keinen praktischen Folgerungen durch Ergreifen der notwendigen und möglichen agrarpolitischen Sofortmaßnahmen geführt hätten, war ausschlaggebend für Ton und Inhalt der Entschließung des Bundesvorstands, die der Widerhall der Verzweiflung und Bitterkeit des deutschen Landvolks ist, das sich infolge des Ausbleibens der immer wieder versprochenen durchgreifenden Agrarmaßnahmen von der Reichsregierung im Stiche gelassen fühlt.

Um keinen Versuch zu unterlassen, die Reichsregierung zu den notwendigen Sofortmaßnahmen zu veranlassen, wurde beschossen, den Reichspräsidenten um einen Empfang zu bitten, um diesem persönlich ein unmittelbares Bild der aufs äußerste zugespitzten Verzweiflungssituation zu geben. Der nachgehende Empfang fand umgehend durch den Reichspräsidenten persönlich in den Mittagsstunden statt.

Es ist kennzeichnend, daß die amtliche Mitteilung über diesen Besuch fälschlicherweise hinweggeht. Denn die bei diesem Empfang gemachten Ausführungen, die der Entschließung des Bundesvorstands in jeder Beziehung entsprechen und sie durch Einzelheiten, insbesondere der hauerlichen Vertreter, erweiterte, machten so tiefen Eindruck auf den Reichspräsidenten, daß er sich entschloß, die Vertreter des Bundesvorstands zu einer neuen Besprechung mit dem Reichskanzler, Reichswirtschaftsminister und Reichsernährungsminister noch am selben Tage aufzufordern. Diese Besprechung fand unter Vorsitz des Reichspräsidenten wenige Stunden darauf statt.

Wenn es in der amtlichen Mitteilung über diese zweite Besprechung heißt: „daß durch die bereits getroffenen und noch beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung den Wünschen der Abordnung schon so weit wie irgend möglich Rechnung getragen war“, so ist diese Behauptung in doppelter Beziehung unrichtig. Die Reichsregierung ist keinen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß die bisherigen agrarpolitischen Maßnahmen in keiner Beziehung genügen. In bezug auf die beabsichtigten agrarpolitischen Maßnahmen war lediglich in zweierlei Beziehung eine Feststellung zu erreichen. Der Reichspräsident sagte einen umfassenden Vollstreckungsschutz zu und gab dem Reichskanzler entsprechende Weisungen. Der Reichskanzler seinerseits stellte eine künstliche Handhabung der landwirtschaftlichen Zölle in Aussicht, die der Lage der Landwirtschaft teilweise mehr gerecht werden sollte. Die Reichsregierung kündigt in ihrer amtlichen Mitteilung lediglich an, daß alles „sachlich Mögliche“ für die Landwirtschaft geschehen werde. Es ist nicht die erste Zusicherung dieser Art. Die Stellung des Reichslandbunds zu der Reichsregierung wird nach wie vor nicht von den Versprechungen der Reichsregierung, sondern von ihren Taten bestimmt werden.

Wenn jetzt die Reichsregierung die Tatsache der Veröffentlichung der Entschließung des Bundesvorstands als Grund dazu benutzen zu wollen, die Beziehungen zum Reichslandbund abzubrechen, so erscheint das lediglich als ein Versuch, sich der Verantwortung, die die Reichsregierung gegenüber dem landwirtschaftlichen Berufsstand hat, zu entziehen, um im Dunkel der Regierungskonflikte ihren bisherigen verhängnisvollen wirtschaftspolitischen Weg fortzusetzen. Ihr Anspruch auf Vertrauen zu dieser Politik hinter verschlossenen Türen aber ließe sich nur rechtfertigen, wenn sie Taten aufweisen könnte, die eine erfolgreiche Abkehr von der bisherigen verhängnisvollen Wirtschaftspolitik bringen. Daß diese bisher völlig fehlen ist der Grund der Verzweiflungssituation im Lande. Der Abbruch der Beziehungen zum Reichslandbund ist ein Beweis dafür, daß die Reichsregierung den Notruf des Landes nicht hören will oder völlig die wahre Sachlage verkennet. Der Reichslandbund wird sich dadurch nicht beirren lassen, seinen Kampf für die Befreiung der Landwirtschaft mit allen gebotenen Mitteln fortzusetzen.

### Die Antwort der Reichsregierung

ENB. berichtet: Wie wir erfahren, besteht auf Seiten der Reichsregierung keine Veranlassung, nach dieser Erklärung des Reichslandbunds den gestrigen Mitteilungen sachlich noch etwas hinzuzufügen. Der Vorstand des Landbunds geht bei seiner Erklärung von der völlig unzutreffenden Voraussetzung aus, daß er mit der deutschen Landwirtschaft identisch sei. Die Reichsregierung wird ihre Arbeit für die deutsche Landwirtschaft unbeirrt durch die Anwürfe des Reichslandbunds im Zusammenwirken mit der gesetzlichen Berufsvertretung der Landwirtschaft fortsetzen.

### Tagespiegel

Der Reichspräsident hat am Donnerstag den Reichskanzler und den Reichsjustizminister zum Vortrag empfangen.

Der Reichskommissar für Preußen hatte am Donnerstag in Gegenwart des Reichskanzlers eine Besprechung mit den preussischen Ober- und Regierungspräsidenten. Dr. Gercke verbreitete sich über die aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm sich ergebenden Fragen.

Abg. Dr. Alfred Meyer hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. An seiner Stelle tritt der SA-Führer Heinrich Knidmann-Bochum (NSDAP.) in den Reichstag ein.

Der sächsische Landtag ist dem Beschluß des Rechtsausschusses begetreten, daß entsprechend dem Antrag des Generalstaatsanwalts die Immunität des Abg. Dr. Bennede (NS.) wegen der Mordtatsache heutzutage aufgehoben werden soll. Bennede soll bekanntlich die Flucht der drei Mordverdächtigen begünstigt haben.

Vertreter des Hamburger Senats und der Hapag begrüßten am Donnerstag die Mannschaft der im Hamburger Hafen eingelaufenen „Ruhr“, wobei auch ein Dankschreiben des französischen Generalkonsuls zur Verlesung kam.

Im Prozeß Hummel in Freiburg legte Major a. D. Anton Bumiller-Sigmaringen als Zeuge aus, er habe an Hummel bis zum letzten Augenblick geglaubt. Gewisse Zweifel seien bei ihm zerstreut worden durch die wiederholten Verhandlungen bei den amtlichen Stellen und durch die Aus-

führungen, die der Angeklagte seinerzeit in größerem Umfange vor der Reichsvereinigung der deutschen Kriegsgesangenen gemacht habe.

Der Generalkonrat des Gebiets von Belfort hat sich in einer Entschließung gegen Rüstungsgleichheit für Deutschland ausgesprochen.

Der bekannte Pariser Politiker Pertinax meldet dem Londoner „Daily Telegraph“, es sei unzutreffend, daß die französische Regierung gegen die beabsichtigte Ernennung eines deutschen Militärattachés bei der deutschen Botschaft in Paris Einspruch erheben wolle. Der Pariser Vertrag stehe der Ernennung nicht entgegen.

Die päpstliche Bulle über das außerordentliche Heiligjahr wird am Sonntag vormittag 11 Uhr im Vorhof der Peterskirche feierlich verkündet werden.

In einer an die Unterzeichnermächte des Borerprotokolls vom Jahr 1901 gerichteten Note hat die chinesische Regierung am 10. Januar von der Befehung Schanhai durch japanische Truppen Mitteilung gemacht und darauf verwiesen, daß sie keinerlei Verantwortung für Schäden übernehme, die etwa durch die völkerrechtswidrige Gegenwehr chinesischer Verteidigungskräfte entstehen könnten.

Reuter meldet aus Schanghai, am Donnerstag habe in Gegenwart eines englischen Marineoffiziers eine Zusammenkunft chinesischer und japanischer Vertreter in Tschingwangtau stattgefunden, um über die Einleitungsform für Verhandlungen über einen Waffenstillstand für die Zone von Schanhai zu beraten.

### Der Landbundempfang bei Hindenburg

Berlin, 12. Jan. Bei dem Empfang des Vorstands des Reichslandbunds, der über eine Stunde dauerte, setzte sich nach halbamtlicher Mitteilung Reichspräsident v. Hindenburg mit besonderer Wärme und Entschiedenheit für die Wahrung der Interessen der Landwirtschaft ein. Am Donnerstag wird von der Regierung eine Gesetzesvorlage fertiggestellt über Fragen, die die Interessen der Landwirtschaft aufs engste berühren. Die Vorlage soll sobald als möglich verabschiedet werden.

Die Entschließung des Vorstands des Reichslandbunds war laut ENB zur Zeit des Empfangs der Reichsregierung noch nicht bekannt. Um so befremdender sei ihr der ungewöhnlich scharfe Ton der Entschließung gewesen. Die Regierung lehne es ab, künftig weiter mit dem Vorstand des Reichslandbunds zu verhandeln.

Der Vorstand des Reichslandbunds wird heute noch eine neue Erklärung veröffentlichen.

### Eine amtliche Erklärung

Amtlich wird weiter mitgeteilt, daß dem Empfang des Vorstands beim Reichspräsidenten von gestern Abend schon ein Empfang von Vorstandsmitgliedern des Reichslandbunds beim Reichspräsidenten vorausgegangen sei. Der Reichspräsident wollte, daß diese Besprechung ein fruchtbares Ergebnis habe, und deshalb habe er die Abendkonferenz angeleitet, an der dann auch der Reichskanzler und die Minister Frhr. v. Braun und Dr. Warmbold teilgenommen haben. Auch bei dem ersten Empfang sei von der Entschließung mit keinem Wort die Rede gewesen, so daß der Reichspräsident vollkommen überrascht gewesen sei, als er sie am Abend kennen lernte.

Der Text der neuen Agrarverordnung, an deren Fertigstellung die Reichsregierung augenblicklich arbeitet, lag in der gestrigen Konferenz bereits vor. Heute wird dem Reichspräsidenten über die inzwischen weitergeführten Arbeiten Vortrag gehalten und darauf folgt eine letzte Beratung in der Reichsregierung, so daß die Verordnung dem Reichspräsidenten sobald als möglich zur Unterschrift vorgelegt wird.

### Reichsverband gegen Reichslandbund

Berlin, 12. Jan. Der Reichsverband der deutschen Industrie erklärt: Der Reichsverband der deutschen Industrie nimmt mit größter Empörung von den unerhörten, auch die Ehre des seiner Verantwortung voll bewußten deutschen Unternehmertums schwer verletzenden Angriffen in der Entschließung des Vorstands des Reichslandbunds Kenntnis, in der von der „Ausplünderung der Landwirtschaft zugunsten der allmächtigen Geldbeutelinhaber der international eingestellten Ausfuhrindustrie und ihrer Trabanten“ gesprochen wird. Der Reichsverband lehnt es ab, mit den für diese Erklärung verantwortlichen Personen in eine sachliche Erörterung einzutreten. Er weist derartige, wider besseres Wissen erhobene, vaterländische Interessen auf das schwerste gefährdende Beschimpfungen eines unentbehrlichen Teils der deutschen Wirtschaft auf das schärfste zurück. Bei den in dieser empörenden Weise angegriffenen Industriezweigen

handelt es sich gerade um diejenigen Industrien — namentlich auch in den Notstandsgebieten Sachsen, Thüringen, des bergischen Landes und der Grenzgebiete —, deren materielle und seelische Not mindestens so groß ist wie in Teilen der Landwirtschaft. Der Zeitung des Reichslandbunds sei gesagt, daß sie „auf Granit beißt“, wenn sie glaubt, die Einheitsfront der deutschen Industrie durch eine derartige Verheerung auch nur lockern zu können. Das Vorgehen des Vorstands des Reichslandbunds ist um so unverständlicher, als ihm bekannt ist, daß sich die Industrie in den letzten Monaten in Erkenntnis der Schicksalsverbundenheit der beiden Berufsstände erneut zu erfolgversprechender Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft bereitert hat und gerade in den letzten Wochen und Tagen in gemeinschaftlicher, persönlicher Fühlungnahme praktische, auf das Gemeinwohl gerichtete Lösungen gesucht hat — Tatsachen, die mit der Reichsregierung verantwortungsbewußte Führer der Landwirtschaft begrüßt haben. Im Interesse des Volksganzen ist es nicht erträglich, daß die sachliche Arbeit verantwortlicher Männer durch eine tief bedauerliche Verheerung zur Unfruchtbarkeit verdammt wird.

### Neue Nachrichten

#### Straker beim Reichspräsidenten

Berlin, 12. Januar. Amtlich wird bestätigt, daß in voriger Woche Gregor Straker vom Reichspräsidenten empfangen worden ist. Der Empfang habe nur den Zweck gehabt, daß der Reichspräsident sich über die Persönlichkeit Gregor Strakers orientieren wollte, weil sein Name in der Politik sehr häufig genannt wird. Der Reichspräsident habe davon abgesehen, sich zu dem zu äußern, was ihm Straker vortrug.

#### Der Reichswirtschaftsrat will gehört werden

Berlin, 12. Jan. Reichskanzler von Schleicher empfing gestern die Vorsitzenden des Reichswirtschaftsrats, Leipzig und von Siemens, die dem Kanzler den Wunsch des Reichswirtschaftsrats vortrugen, bei den gesetzgeberischen Maßnahmen der Regierung in Zukunft in vermehrtem Umfang wieder eingeschaltet zu werden. Seit an Stelle der ordentlichen Gesetzgebung durch das Parlament der Weg der Notverordnungen beschritten wurde, haben die Minister nur noch selten ihre Vorlagen dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung zugehen lassen. Manche Verordnung würde wahrscheinlich eine andere Fassung erhalten und auch Härten verloren haben, wenn die im Reichswirtschaftsrat vertretenen Sachverständigen der Wirtschaft und der Verbraucher vorher ihre Gutachten hätten abgeben können. Der Reichskanzler stimmte den Darlegungen im allgemeinen zu und stellte in Aussicht, daß der Wunsch des Reichswirtschaftsrats erfüllt werde.

#### Keine Trennung des Prinzen August Wilhelm von der NSDAP.

Berlin, 11. Januar. Der Berliner „Völkische Beobachter“ teilt mit, Prinz August Wilhelm erkläre zu den Meinungen Berliner Blätter, daß er auf Wunsch von Doorn sich von der NSDAP. zurückziehe, diese Angelegenheit sei „eine alte abgestandene Sache“. Sie treffe nicht zu. Der Prinz lege Wert auf die Feststellung, daß er sich schon seit vielen Tagen

Im sipplichen Wähkempfe befindet und am Donnerstag mit Hitler zusammengetreten wurde.

Stabschef Köhm ist am 11. Januar von seinem Urlaub nach München zurückgekehrt.

Nach der Nationalsozialistischen Korrespondenz erklärte Hitler, sein Besuch in Berlin sei seit 14 Tagen geplant gewesen. Er habe der Besprechung mit Göring und anderen führenden Parteigenossen gedient, außerdem habe er die neue Berliner Redaktion besichtigt wollen. Die Behauptungen über eine schwierige und taktisch ungünstige Lage der NSDAP sei dumm und lächerlich. In Schwierigkeiten befindet sich vielmehr das Kabinett Schleicher.

## Daubmann vor Gericht

Freiburg i. B., 12. Jan. Vor der Strafkammer des Landgerichts Freiburg begann heute unter großem Andrang des Publikums und in Anwesenheit zahlreicher Pressevertreter der Prozeß gegen den 34 Jahre alten Schneider Karl Ignaz Hummel von Offenburg wegen Betrugs in wiederholtem Rückfalle, Urkundenfälschung, falscher Namensführung vor Behörden, sowie wegen Verstoßes gegen verschiedene Bestimmungen des sitalienischen Strafgesetzbuchs. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirktor Dr. Mayer, die Anklage wird von Oberstaatsanwalt Fischer vertreten, die Verteidigung des Angeklagten hat Rechtsanwalt Dr. Driemel. Geladen sind 8 Zeugen, unter ihnen Gewerbeschuldirektor Bumiller in Sigmaringen, der Unternehmer des falschen „Daubmann“. Beim Zeugenaufruf aus Endingen wird nur der Bürgermeister Meyer genannt, während die Eltern Daubmann nicht geladen sind.

Die Anklage umfaßt die Straftaten, die er in seiner Rolle als „letzte deutscher Kriegsgefangener Oskar Daubmann von Endingen am Kaiserstuhl“ verübt hat. Hummel hat eine trübe Jugend und eine Reihe von Vorstrafen hinter sich. Er ließ sich im Jahr 1930 in Offenburg als Schneider nieder und heiratete ein Jahr darauf. Im Mai 1932 verschwand er plötzlich aus Offenburg, um nach einigen Wochen auf dem deutschen Konsulat in Neapel als „Kriegsgefangener Daubmann“ aufzutreten, nachdem er sich vorher von den Eltern des ihm bekannten Daubmann die Papiere ihres gefallenen Sohns hatte schicken lassen. Es folgte dann die bekannte „Heimkehr Daubmanns“, und so begann Hummel seine Heldentat, in die ihn besonders der Gewerbeschuldirektor und Major a. D. Bumiller in Sigmaringen hineingeführt hat und an der Hummel immer mehr Gefallen fand. Bumiller arbeitete ihm seinen „Vortrag“ über seine phantastischen „Erlebnisse“ aus, schrieb die „Daubmannschen Lebenserinnerungen“ und stellte ihn dem Fürsten von Hohenzollern vor, brachte ihn zum Ruffhäuserbund, nach Berlin und durch halb Deutschland. Bumiller hat auch den größten Teil der Vorträge, die Hummel als Daubmann gehalten hat, vermittelst. Hummel redet sich nunmehr damit heraus, daß er niemals diese Vorträge gehalten hätte, wenn er von Bumiller, der übrigens von Freiburger Behörden auf das genaueste über die Zweifelhaftheit der angeblichen Erlebnisse des angeblichen Daubmann aufmerksam gemacht worden ist, nicht dazu veranlaßt worden wäre.

Der ideale Schaden, den Hummel mit seinen Betrügereien angerichtet hat, ist natürlich nicht abzuschätzen. Seine phantastischen Behauptungen über seine „Märtyrer“, die er in den französischen Gefängnissen „erlitten“ habe, die durch die Stillierungen des Herrn Bumiller eine starke Vergrößerung erhalten haben, haben in der ganzen Welt Aufsehen erregt und dem deutschen Ansehen außerordentlich geschadet. Der materielle Schaden, den Hummel angerichtet hat, beträgt mindestens 5-6000 Mark, ist wahrscheinlich aber noch größer. Der Hauptgeschädigte ist der inzwischen zahlungsunfähig gewordene Verlag Tradition Wilhelm Koll G. m. b. H., bei dem auf Betreiben Bumillers die „Daubmann-Erinnerungen“ herauskommen sollten und bereits gedruckt waren, als „Daubmann“ am 11. Oktober 1932 in Freiburg i. B. festgenommen wurde. Er hat insgesamt 3000 Mark eingebüßt. Hummel selbst erbeutete durch seine Schwindelereien mindestens 3000 Mark in bar.

Im Verlauf der mehrstündigen Vernehmung des Angeklagten stellte sich heraus, daß der Vorsitzende der heutigen Verhandlung, Landgerichtsdirektor Dr. Mayer, auch den Vorsitz in den beiden Kriegesgerichtsverhandlungen führte, in denen Hummel 1917 und 1918 zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurde. Hummel verbüßt übrigens gegenwärtig eine dreimonatige Reststrafe, die er von einer Gefängnisstrafe wegen Heiratschwindels abzuhängen hat. Der Angeklagte antwortete langsam und bedächtig und bleibt seiner Technik treu, die den Eindruck erwecken will, als ob er in die ganze Daubmannaffäre von anderer Seite hineingezogen worden sei. So ließ sich auch noch nicht genau feststellen, wann Hummel eigentlich die Idee gefaßt hat, sich als der „letzte deutsche Kriegsgefangene Daubmann“ aus-

zugeben. Es kam ihm, wie die Verhandlung ergab, allerdings eine gerade seltsame Häufung von „Zufällen“ zufliegen. So wurde er u. a. auf dem deutschen Konsulat in Neapel gerade in dem Augenblick ohnmächtig, als er eine Frage, die man ihm auf Veranlassung des Bürgermeisters seines „Heimatorts“ Endingen vorlegte, nicht beantworten konnte. Seine Unkenntnis über die Kriegserlebnisse des Daubmann wurde durch die Schilderungen behoben, die der ehemalige Feldwebel Daubmanns, Schlageter, auf der gemeinsamen Fahrt von Chiasso nach Basel ihm gab. Die Personalien seiner angeblichen Angehörigen hatte er gleichfalls rechtzeitig durch den im Krankenhaus in Neapel ihm ausgehändigten Post erfahren.

Hummel sagt aus, er habe immer befürchtet, in Freiburg verhaftet zu werden, zumal er auch glaubte, daß die Eltern Daubmanns ihn nicht als ihren Sohn erkennen werden. Angesichts des „überwältigenden Empfangs“ auf dem Freiburger Hauptbahnhof sei er dann zusammengebrochen. Bumiller habe ihn aufgefordert, seine Erlebnisse nicht an einen Verlag zu veräußern, sondern diese einem Erinnerungsbuch des Reserve-Infanterieregiments 3, dem der richtige Daubmann angehört hatte, anzugliedern. Das bewußte Buch mit den Erinnerungen sei von Bumiller auf Grund seiner Angaben geschrieben worden.

## Württemberg

Stuttgart, 12. Januar.

**Beisatzung am Reichsgründungstag.** Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen ersucht, am Reichsgründungstag die Beisatzung der staatlichen Gebäude anzuordnen, wie dies bereits für die Reichs- und die preussische Verwaltung angeordnet worden ist.

**Kommunistische Forderungen.** Die kommunistische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Das Staatsministerium wird beauftragt: 1. Sämtliche bei den Zwerg-, Klein- und Mittelbauern zum Verkauf anfallende Milch zum Frischmilchpreis aufzukaufen, um sie unentgeltlich an Erwerbslose und Kurzarbeiter und solche Vollarbeiter, soweit ihr Einkommen unter 25 Mark wöchentlich liegt, dergestalt abgeben zu können, daß je Kopf und Tag ein Liter Milch entfällt; 2. weitere notwendige Milch von den anderen Milchproduzenten zum Werkmilchpreis abzunehmen.

**Stuttgart, 12. Januar. Bedeutung des Bausparwesens.** Die Vereinigung süddeutscher privater Bausparwesen (Vorsitzender Bürgermeister Hammer, Mainhardt) veranstaltete heute im Hotel Victoria für die Vertreter der Presse und zahlreiche andere geladene Gäste eine Aussprache über die Bedeutung des Bausparwesens. Bankrat a. D. Ciermann-Stuttgart führte aus, daß die Bausparbewegung in Deutschland aus der Not der Zeit entstanden ist, und zwar mit dem doppelten Zweck der Schaffung des Eigenheims und der Umschuldung bzw. Entschuldung. Es war wichtig, daß der Bausparvertrag vom Geldmarkt unabhängig gemacht wurde. Das Bausparwesen hat sich in Deutschland von 1924-1931 außerordentlich rasch entwickelt. Aber auch viele ungeeignete Elemente kamen herein. Das Bausparkassengesetz von 1931 wurde von allen guten Bausparkassen und von der Öffentlichkeit begrüßt. Das Gesetz war aber doch unter zu geringer Beteiligung der Bausparkassen zustande gekommen und enthielt Lücken, die sich für das Bausparwesen als schädlich entpuppten. Das Reichsaufsichtsamt hat ganz souveräne Machtvollkommenheit. Die Bausparkassen müssen nach festen Richtlinien arbeiten. Die Bausparkassen geben ihre Gelder als erstinstellige Feingoldhypotheken und nur auf kleinere und mittlere Wohngrundstücke. Dabei handelt es sich um Tilgungshypotheken. Bei Zahlungsrückständen bekommt die Kasse ihre Gelder durch Zwangsverwaltung leichter herein als durch Zwangsversteigerung. Aber auch die Verkaufsmöglichkeit ist bei solchen Häusern wesentlich besser. Das Risiko der Geldanlage bei den Banken ist gering, da die Anlage nur vorübergehend ist. Das einzige Risiko steckt in der Ausbringung der Verwaltungskosten. Hier ist die Kontrolle des Reichsaufsichtsamts besonders scharf. Wie ein Später die Wartezeit hinter sich bringt, so wird er auch nachher tilgen. Dr. Schützle-Möhringen a. F. sprach dann noch über das Zulassungsvorgehen, wobei er betonte, daß keine Kasse zugelassen wird, die nicht ihre Geschäftsbedingungen, aber auch ihre alten Verträge den Normativbestimmungen des Reichsaufsichtsamts angepaßt hat. Die Prüfung ist außerordentlich gründlich, was zur Folge hat, daß bis zur Zulassung oft viele Monate vergehen.

**75. Geburtstag.** Geheimrat Dr. Friedrich Köbel, Spezialarzt für Ohrenkrankheiten, vollendet am 14. Januar das 75. Lebensjahr. Er ist einer der bekanntesten Ärzte Stuttgarts und heute noch in seiner Praxis tätig.

**Professor Adolf Voelckel 70 Jahre alt.** Professor Adolf Voelckel wurde in körperlicher und geistiger Frische 70 Jahre alt. Dieser verdiente Schulmann war früher an verschiedenen höheren Schulen tätig, zuletzt am Gymnasium in Cannstatt und später als Sprachlehrer an städtischen Handelsschulen. Einen besonderen Namen machte er sich als Sprichwörterforscher. Ergebnis seiner Forschungen war die fünfsprachige Sprichwörterammlung, die im Verlag Fr. Frommann in Stuttgart herausgegeben wurde.

**Gebrüder Greiner übernehmen den Wilhelmsbau.** Das Konzert-Café Wilhelmsbau wurde von der Firma Gebrüder Greiner, Großgaststätten im Hindenburgbau, gepachtet und wird am 1. Februar 1933 von Gebrüder Greiner übernommen. Nach seiner Uebernahme ist eine durchgreifende Renovierung geplant, die den Monat Februar 1933 in Anspruch nehmen dürfte, so daß Ende Februar mit der Neueröffnung des Wilhelmsbaues zu rechnen ist. Mit der Neueröffnung des Wilhelmsbaues ist auch das fünfjährige Bestehen des Hindenburgbaues verbunden.

## Aus dem Lande

**Ehlingen, 12. Jan. Ernennung.** Das thüringische Kabinett hat Privatdozent Dr. Herbert Brinlinger (Chemiker) aus Ehlingen zum außerordentlichen Professor an der Universität Jena ernannt. Brinlinger ist im Jahr 1898 als Sohn des 1926 verstorbenen Baumeisters Emil Brinlinger in Ehlingen geboren.

**Kornwestheim, 12. Januar. Regierungsausschuss Kercher als Amtsoverweser vorgeschlagen.** Gestern hielt der Gemeinderat eine Sitzung ab, in der er sich mit der Frage der Amtsoverweserschaft befaßte. Bei der Abstimmung entfielen auf Regierungsausschuss Kercher-Leenberg elf Stimmen, auf Ratsschreiber Harte drei und eine auf Dr. Steimle; zwei Stimmen waren ungültig. Die Entscheidung über die Einsetzung eines Amtsoverwesers liegt nunmehr bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, der der Gemeinderat Regierungsausschuss Kercher in Vorschlag bringen wird. Regierungsausschuss Kercher, der schon bei der letzten Bürgermeisterwahl im Juni 1932 als Bewerber auftrat und damals nach Dr. Steimle mit 1811 Stimmen am besten abschnitt, ist zur Zeit beim Oberamt Ludwigsburg. Er steht im Alter von 52 Jahren.

**Pfingingen O. Stuttgart, 12. Januar. Hühner- und Hasendieb an der Arbeit.** Seit einiger Zeit stattet ein geriebener Gauner den Hühner- und Hasenställen nächtliche Besuche ab. So wurden dieser Tage wieder einem Geflügelzüchter eine Anzahl Hühner gestohlen.

**Leonberg, 12. Januar. Neuer Dekan.** Gestern zog Dekan Mildenerger aus Marbach im Dekanatsgebäude auf. Der neue Dekan wird am nächsten Sonntag durch Prälat D. Dr. Schödl aus Reutlingen in sein Amt eingeführt werden.

**Ludwigsburg, 12. Januar. Landesökonomierat Köstlin 70 Jahre alt.** Am Freitag kann Landesökonomierat Albert Köstlin auf sieben Jahrzehnte eines arbeitsreichen Lebens zurückblicken. Er wurde in Krattensburg O. L. Leutkirch als Sohn des späteren Landesökonomierats Köstlin geboren. Von 1891 bis 1902 war er Vorstand der Landwirtschaftsschule in Ulm, um dann am 1. November 1902 als Nachfolger seines Vaters die Staatsdomäne Ochsenhausen zu übernehmen, die er 24 Jahre lang mit außerordentlichem Erfolg bewirtschaftete; gleichzeitig war er Vorstand der mit der Domäne verbundenen staatlichen Ackerbauhochschule. In dieser Zeit ist er besonders als erfolgreicher Brauerei- und Saatzbauzüchter hervorgetreten. Sein Name wird auch der Nachwelt in den von ihm gezogenen Saatgutdeforten „Köstlins Bastard-Weizen“ und „Köstlins Goldhorpe-Berke“ erhalten bleiben. Am 1. November 1928 trat der Dreißigjährige in den Ruhestand und kam nach Ludwigsburg, um hier seinen Lebensabend zu verbringen. Hier war er, wie die Ludwigsburger Zeitung berichtet, noch bis April 1930 an der Landwirtschaftsschule als Lehrer tätig.

**Rottenburg, 12. Januar. Todesfall.** Hier starb unerwartet der langjährige Oberrechnungsrat beim bischöflichen Ordinariat Joseph Schmueller im Alter von sechzig Jahren. Der Verstorbene war nahezu 40 Jahre lang bischöflicher Beamter.

**Freudenstadt, 12. Jan. Feldzug der Metzger gegen die Bauern in Freudenstadt.** Die Bauernschaft der Umgebung von Freudenstadt bringt neuerdings Fleisch zum Verkauf an Private in die Stadt und gibt dieses zu einem billigeren Preis als die Metzger ab. Um sich ihre Rundschaft zu erhalten, sind die Metzgereien gezwungen, mit ihren Fleischpreisen die der Bauern zu unterbieten.

## Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Ulf.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Das Haus im Walde — das Brückner bis in die letzte Zeit bewohnt hatte — ließ er nunmehr von den ihm unterstellten Beamten bewachen. Es lag für ihn fast außer dem Bereich der Möglichkeit, daß der Verbrecher noch einmal dorthin zurückkehren würde.

Nur er allein wußte, daß Brückner den Brand im Hause Lenzings angelegt hatte. Er behielt dieses Geheimnis doch vorerst für sich. Er hatte die Spuren des Brandstifters bis eine Stunde Wegs von Eppstein entfernt verfolgt. Er wollte Brückner in Sicherheit wiegen, der auf keinen Fall ahnen sollte, daß die Diener der Remesis überall mit Späheraugen auf ihn lauerten.

Bernshausen hatte dem Grafen Poffenheim angeraten, vorerst die Burg nicht zu verlassen. Poffenheim war über den Grund dieses Erfuchens aufgeklärt worden, und er kam der Aufforderung des Kriminalisten gern nach, war er doch Tag und Nacht um Vore besorgt, die das Bewußtsein wiedererlangt hatte und sich auf dem Wege der Besserung befand.

Ersthütternde Szenen hatten sich abgespielt, als man sie von dem Tode ihres Vaters in Kenntnis gesetzt hatte. Obwohl man ihr die Tatsache mit den schonendsten Worten unterbreitet hatte, war sie doch bei dem Begräbnis — als die Klageklänge der Kirchenglocke ihr Ohr trafen — einem seelischen Zusammenbruch nahe gewesen, und nur die Trö-

stungen ihres Geliebten hatten vermocht, sie über die Stunden schmerzzerissensten Zustandes hinwegzubringen.

In der Burg war Trauer — tiefste Trauer... Es ertönte keine Musik mehr wie früher, es klang kein Lachen mehr über den Burghof — Sorglosigkeit und Freude waren dahin — schweigend und leise ging man durch die großen Räume — über Gänge und Treppen.

Acht Tage waren seit dem Brande verfloßen. Schon zwei Tage regnete es ununterbrochen. Nebliche Wolken hüllten die Berge ein, flossen träge und schwer die Abhänge hinab in die Täler. Die Bäche und Flüsse traten über die Ufer — eine gelbe, schmutzige Masse strömte dem Rhein entgegen.

Ein traurig anmutender Schatten lag über der Schönheit des Sommers. Die Vögel zirpten ungehalten, Blumen und Gräser neigten sich zu Boden und verloren ihre Reinheit im schmutzigen aufspritzenden Brau des Bodens.

Die Wangen Stades waren eingefallen — die Augen lagen tief in den Höhlen und waren schwarz umrandet. Er hatte nun seit beinahe drei Wochen nur in der Mittagszeit etwas Schlaf bekommen. Die Sorge um seinen Herrn fraß und zehrte an ihm, dabei war er gereizt wie ein Raubtier in einem Käfig. Das ewige Warten, Tösten, Suchen und Lauschen in finsternen Nächten ließen in ihm ein Wutgefühl entbrennen, unter dem alle zu leiden hatten, die mit ihm in Berührung kamen. Seine Nerven waren angespannt wie noch nie in seinem Leben — jede Faser vibrierte, — dabei ängstigte ihn stets die Sorge, daß doch noch das Schrecklichste geschehen könnte.

Brückner war mehrere Male in der Burg gewesen. Würde es ihm ein letztes Mal trotz aller Aufmerksamkeit

wieder gelingen, sich Eintritt in die Burg zu verschaffen? — Diese bange Frage ließ ihn nicht zur Ruhe kommen... Besah der Halunke nicht genaue Kenntnis von der Burg und den Eingängen?

Was fragte Stache danach, daß Bertha ihm grüßte, weil sie sich in letzter Zeit vernachlässigt fühlte. Er ahnte nicht, daß sie bittere Tränen vergoß, — und wenn er das gemerkt hätte, es hätte ihn nicht im geringsten in dieser Zeit berührt; stand doch was ganz anderes auf dem Spiele als die Liebe eines Mädchens, die man sich in ruhigen Stunden immer wieder sichern konnte.

„Noch zwei — höchstens drei Tage, dann lege ich Eppstein zu den Alten!“ hatte heute abend der Kriminalist Bernshausen gesagt. „Entweder haben wir den Brückner hier gefaßt, oder er ist in Genua verhaftet worden. Ein anderes gibt es nach menschlichem Ermessen nicht!“

Von der Kirchenglocke klang ein Blotenschlag dumpf in die Nacht. Es war ein Uhr... Mitternacht vorbei.

Stache sah von seinem Wall aus, auf dem er lag, den Kirchturm in dunklen Umrisen in der finsternen wassertriefenden Atmosphäre. Er war ganz durchdrungen. Kein trockener Faden hing mehr an seinem Körper. Dann die lähmende Müdigkeit... Er beneigte mit Speichel die Augenlider, rieb sie, daß sie schmerzten und stierte angestrengt über das Burgterrain. Jedes kleine Geräusch ließ ihn auffahren, die vermeintliche Gefahr setzte ihm mehr zu, als eine fühlbare augenblickliche. Ratten huschten durch die Gräben, Fledermäuse trabten an den alten Mauern entlang, schlugen klatschend mit den Flügeln an die Wände und huschten dann wie geisterhafte Wesen von dannen...

(Fortsetzung folgt).

**Göppingen, 12. Jan.** Der betrügerische Krankenkontrollleur. Im Sommer vergangenen Jahres erschien in einer Reihe von Ortschaften der Oberämter Kirchheim, Göppingen und Geislingen, sowie Heidenheim ein 43-jähriger, gut gekleideter Herr, stieg mit seinem Motorrad und Aktentasche zunächst in Gastwirtschaften ab und hat im Lauf des Gesprächs jeweils die Wirtsleute um Darlehen von 5 bis 12 Mark, die er, da er Krankenkontrollleur sei und augenblicklich sein Geld zur Auszahlung der Krankengelder für die Kassenmitglieder am Ort nicht ganz reich, dringend gebrauche und in ein paar Tagen gelegentlich seiner Wiederkehr zurückgeben wolle. Nebenbei schloß er auch gleich neue Versicherungen ab. Die gewünschten Darlehen, sowie die Versicherungsanträge einschließlich Prämien-gelder, die von den Versicherten zum Teil entlehnt werden mußten, stießen reichlich, und niemand fragte nach dem Namen des Mannes, der in Nürtingen ein eigenes Haus besitzen wollte. Einige Vorsichtige aber hatten sich die Motor-radnummer gemerkt und so gelang es, den Versicherungs-mann, von dem weder die gegebenen Darlehen, noch die Versicherungsscheine kamen, als den verdächtigsten, oft und schwer vorbestraften Johann Heinrich Wolf aus Gingen a. B. Fils zu ermitteln. Zehn gleichartige Verbrechen des Betrugs im Rückfall konnten ihm jetzt vom Schöffengericht Göppingen unter einem großen Zeugenauflauf nach-gewiesen werden, während weitere 15 Fälle in einem neuen Verfahren noch anhängig sind. Unter Jubilation mildern-der Umstände diktierte das Gericht dem gewissenlosen Ver-träger für die nachgewiesenen zehn Fälle 10 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens zu, wäh-rend ihm der Staatsanwalt für den Fall der Annahme der Strafe im Einverständnis mit dem Gericht die Einstellung des Verfahrens für die weiteren anhängigen 15 Fälle in Aussicht stellte.

**Biberach, 12. Januar.** Ein Vermißter kehrt zu-rück. Der vergangene Woche als vermißt gemeldete Kassier-er ist gestern abend nach mehrtägigem Aufenthalt bei Ber-wandten in Solingen zurückgekehrt.

**Oggelshausen O. A. Riedlingen, 12. Januar.** Schaden-feuer. In dem Anwesen des Landwirts Josef Rehm ent-stand in den Mittagsstunden auf unaufgeklärte Weise ein Schadenfeuer, das die Scheuergebäude mit Vorräten völlig vernichtete. Das Feuer sprang auch auf das Wohngebäude über und zerstörte den Dachstuhl. Der Brandeuler ist ver-sichert.

**Murrhardt, 12. Januar.** Auflösung von Teil-gemeinden. Die Verhandlungen über die Zuteilung verschiedener Teilgemeinden zu anderen Gemeinden (Eichen-struet, Niemannsflings, Frankenweiler, Harnersberg, Neu-haus, Köchersberg, Siebenknie), die in letzter Zeit ruhten, sollen nunmehr wieder aufgenommen werden, so daß sie möglichst auf 1. April d. J. abgeschlossen sind.

**Ellwangen, 12. Januar.** 63 Bewerbungen um eine Botenstelle. Die zur Bewerbung ausgeschriebene Kassenbotenstelle bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Ell-wangen hat 63 Bewerber auf den Plan gerufen.

**Reckartenzlingen O. A. Nürtingen, 12. Jan.** 11-jähri-ger Einbrecher. Bei einer hiesigen Familie, die tags-über im Geschäft ist, wurde kürzlich eingebrochen. Die ganze Wohnung wurde durchsucht, nach Geld, das der Eindring-ling jedoch nicht fand. Sonst entwendete er nichts. Der Tä-ter ist ein 11-jähriger Bursche.

**Herrenberg, 12. Jan.** Trichinen beim Fuchz. Aro-menwirt Karl Egeler in Laßlingen erlegte vor einigen Ta-gen einen Fuchs, bei dem zahlreiche Trichinen von Fleisch-beschauer Plog festgestellt wurden.

**Spaichingen, 12. Jan.** Großfeuer. Heute früh brach in der Goldbleistfabrik Spaichingen GmbH. Feuer aus, das sich rasch über das ganze Gebäude verbreitete. Infolge der größeren Vorräte leicht brennbarer Stoffe, wie Lade und besonders Spiritus erlöschten mehrere Explosionen. Die Tätigkeit der Feuerwehr mußte sich in der Hauptsache darauf beschränken, das Uebergeissen des Feuers auf den im Herbst im Rohbau fertiggestellten 15 Meter langen und 11 Meter breiten Erweiterungsbau zu verhindern.

**Vom Ries, 12. Januar.** Tot aufgefunden. Zwi-schen Wallerstein und Birkhausen wurde der 62 Jahre alte Mauermeister Joh. Baumann von Augsburg, der bei seinen Verwandten seit mehreren Tagen in Birkhausen zu Besuch weilte, im Straßengraben liegend tot aufgefunden. Er ist einem Gehirnschlag erlegen.

**Ravensburg, 12. Jan.** Prozeß Schuler. Vor dem Erweiterten Schöffengericht begann gestern die Verhandlung gegen den früheren Brauereidirektor Willi Schuler und den Holzhändler Josef Eichhaup. In dem Eröffnungs-beschluß wird dem Angeklagten Schuler in erster Linie die Unterzählung von Geldern, die er in seiner Eigenschaft als Direktor des Bürgerlichen Brauhauses kassiert hatte, vor-geworfen; dabei wurde eine runde Summe von 260 000 M. genannt. Es folgten mehrere Betrugsfälle zum Nachteil Ravensburger Bürger. Beiden Angeklagten wirft die An-lage noch ein Konkursverbrechen vor. Weishaupt ließ auf Grund eines nach der Anklage fingierten und vordatierten Holzverkaufsvertrags kurz vor Konkursausbruch aus den dem Angeklagten Schuler gehörigen Maschinen alles Holz abtransportieren, um es dem Zugriff der anderen Gläu-biger zu entziehen. Den Erlös sollten Schuler und Weishaupt nach ihrer Abrede teilen; nur habe Weishaupt die Absicht gehabt, nach einem für wahrscheinlich gehaltenen Selbstmord Schulers das ganze Geld für sich zu behalten. Zur Vertuschung dieses Manövers habe Weishaupt dann im Konkurs unrichtige Forderungen in Höhe von etwa 7000 M. angegeben.

**Ottmannshofen O. A. Leutkirch, 12. Jan.** Waffen-fund. Ein Anecht eines hiesigen Landwirts fand beim Holzstreifen im Waldteil Döbel zwischen Ottmannshofen und Nächstetten 6 Infanteriegewehre. Durch das Holzschleifen wurden die Gewehre, die in einem Tuch verpackt im Boden eingegraben waren, zutage gebracht. Die Schäfte sind größtenteils verkauft. Die Läufe befinden sich aber noch in gutem Zustand. Man nimmt an, daß diese Waffen schon seit mehreren Jahren dort versteckt sind.

**Friedrichshafen, 12. Jan.** Selbstmordversuch. Aus Furcht vor Strafe hat gestern vormittag ein im Zeppe-lindorf mohnhafter, 22 J. a. Arbeitsloser Gift genommen. Zum Glück blieb die erwartete tödliche Wirkung aus, doch liegt der junge Mann, dem der Magen ausgepumpt wurde, schwer krank darnieder. Er hat sich in Gemeinschaft mit einem hier feinerzeit Festgenommenen ein Eigentumsver-gehen zuschulden kommen lassen.

**Vom Bodensee, 12. Jan.** Ein neues Strandbad

will Meersburg in diesem Jahr erstellen. Hierzu ist ein Wettbewerb im Betrag von 700 M. ausgeschrieben. Das bisherige Strandbad auf der Westseite genügt den Anforderungen nicht. Das neue soll auf die Ostseite kommen. Zur Verfügung stehen 60 000 M.

**Urach, 12. Jan.** Wegen einer Brezel. Wie hem „Ermstboten“ mitgeteilt wird, ereichte bei einer Gerichts-verhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht einen jungen Mann von hier, der im Zuschauerraum seelenruhig eine Brezel aß, ohne jedoch zu ahnen, daß dies verboten war, eine unvorhoffte Strafe. Ein Assessor ließ ihn wegen dies-es Vergehens vom Landjäger abführen und diktierte dem ahnungslosen jungen Menschen 24 Stunden Arrest zu.

**Schönmünzach O. A. Freudenstadt, 12. Jan.** Das Ar-beitslager geschlossen. Letzte Woche wurde das Lager des hiesigen freiwilligen Arbeitsdienstes vorläufig geschlossen. Der Kurgarten ist nun soweit gerichtet, wie es für die Herbst- und Wintermonate vorgesehen war. Im nächsten Frühjahr soll dann in einem weiteren Arbeitsgang die endgültige Fertigstellung erfolgen.

**Pforzheim, 12. Januar.** Juwelen-Einbrecher wird gesucht. Seit einigen Tagen ist auch die badi-sche und württembergische Kriminalpolizei zur Unterstü-tzung einer großzügigen Suche nach dem aus dem Zuchthaus in Oaleshausen bei Hamburg entpflanzten 34-jährig. Bäcker-gesellen Hann a. d. der mit noch zwei Zuchthäuslern dort kurz vor Weihnachten entflohen war, herangezogen worden. Alle Merkmale der von dem Erkennungsdienst festgehaltenen Spuren bei den in letzter Zeit in mehreren größeren Städten in Süd- und Mitteldeutschland verübten Beraubun-gen von Gold- und Juwelengeschäften deuten darauf hin, daß man es dabei mit dem berühmtesten Ausbrecher Hann. a. zu tun hat. Von Minden in Westfalen aus führt die Spur der Einbrecher nach Köln, Bonn, Frankfurt, Mannheim, Stuttgart, Pforzheim und Karlsruhe.

**Vom Bayerischen Allgäu, 12. Januar.** Eine Stadt ohne Konkurse. Aus der Stadt Kempten wird gemei-det, daß dort im vergangenen Jahr nicht ein einziger Konkurs angemeldet wurde. Beim Amtsgericht Kempten fielen im letzten Jahr nur drei Konkurse an, sämtliche vom Land, gegen 19 im Jahr 1931. Bisher war das Jahr 1927 mit vier Konkursen das günstigste seit 1900. Wenn die Zahl der Konkurse den Gang der Geschäfte widerspiegeln würde, so wäre Kempten unter denjenigen wenigen Städten, die von der Wirtschaftsnote am wenigsten beeinflusst werden. Leider ist dies aber nicht der Fall; den die Wirtschaftsnote ist auch hier sehr groß und der städtische Etat weist große Mängel auf.

**Haigerloch in Hohenzollern, 12. Januar.** An Fisch-vergiftung gestorben. Die Tochter des Handels-mannes Moses Hilb, Fanny Hilb, traf vor kurzem aus Amerika zu Besuch in der Heimat ein, und nahm u. a. Ge-legenheit, Verwandte in Kassel aufzusuchen. Dort ist Frl. Hilb vermutlich an Fischvergiftung schwer erkrankt. Sie wurde in die Klinik nach Tübingen verbracht, wo sie nun an den Folgen der Erkrankung gestorben ist.

### Ämliche Dienstnachrichten

**Ernannt:** Oberpostmeister Georg Schlanter in Stuttgart 18 zum Postamtamt (Amtsvorstand) in Tübingen.

**In den Ruhestand versetzt:** Oberlehrer Gußt in der kath. Volksschule in Lamau O. A. Leitnang; Oberlehrer Scherbacher an der kath. Volksschule in Denklingen O. A. Spaichingen mit Ab-lauf des Monats April.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. Januar 4 307 722 gegenüber 4 077 347 am 1. Oktober 1932, sie hat also um 230 375 zugenommen und auf je 1000 Einwohner entfallen nunmehr 66,5 Rundfunkteilnehmer. Von der Gesamt-zahl sind 312 141 Teilnehmern (rund 12 v. H.) die Gebühren er-lassen gegenüber 283 260 am 1. Januar des Vorjahres.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Wieder drei Tote der „Niobe“ geborgen.** Von dänischen Fischern wurden am Mittwoch in der Nähe der Unter-gangsstelle des Segelschiffes „Niobe“ drei Opfer der „Niobe“ geborgen. Die Leichen wurden von den Fischern beim Feuerschiff „Fehmarn-Velt“ abgeliefert, von wo sie noch im Lauf der Nacht von einem deutschen Schiff nach Kiel übergeführt wurden.

**12 Jahre Zuchthaus.** Der junge kaufmännische Angestellte Stubenrauch wurde wegen Ermordung seiner Freundin vom Schwurgericht Frankfurt a. M. zu 12 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Mitange-klagten Artst und Eich wurden freigesprochen.

**Diphtherie in Westfalen.** Seit einigen Wochen herrscht in den industriereichen Gemeinden des Siegerlands eine Diphtherieepidemie. Vor allem sind die Orte Neunkirchen und Eiserfeld betroffen. In Eiserfeld sind bereits drei Todes-fälle zu verzeichnen.

**Schiffsunfälle auf der Unterelbe.** Der schwere Nebel, der die gesamte Schifffahrt auf der Unterelbe und an der Küste seit Mittwoch früh sehr erschwert, hat einige schwere Unfälle zur Folge gehabt. Der ausfahrende 20 000 Brutto-registertonnen große Hapag-Dampfer „Newnork“ geriet in der Nähe von Schluß auf Grund. Das Schiff sitzt fest und hat Hilfe angefordert. Bei Brunsbüttel stieß der Dampfer „Liberty Glo“ (4900 BRT.) mit dem in See gehen-den deutschen Dampfer „Rabat“ (2700 BRT.) zusammen. Beide Schiffe erlitten erheblichen Schaden. „Rabat“ mußte die Ausreise unterbrechen und mit dem amerikanischen Dampfer nach Hamburg zurückkehren. Mit einer 24stündi-gen Verpachtung ist weiter der amerikanische Dampfer „Manhattan“ (24 000 BRT.) von Hamburg abgegangen. Er mußte auf der Unterelbe schon nach kurzer Zeit wegen starken Nebels vor Anker gehen. Seit kurzem klart es in der Nähe von Hamburg auf, so daß die Schifffahrt allmäh-lich wieder in Bewegung kommt.

**Neue Feuerchutzmaßnahmen auf französischen Reise-dampfern.** Zum besseren Schutz der französischen Reise-dampfer gegen Feuergefahr sollen künftig Schiffe mit mehr als 50 Reisenden an Bord vor der Abfahrt aus dem Hafen von einem Feuerwehroffizier auf ihre Feuerlöscher hin geprüft werden. Schiffe mit mehr als 250 Passagieren müssen eine Feuerlöschmannschaft gebildet aus Mitgliedern der Besatzung, an Bord haben. Die Verwendung von Holz bei Einrichtung der Schiffe soll in Zukunft völlig wegfallen. Holzverkleidungen müssen durch Abest isoliert werden. Die Verwendung von Stoffbespannungen und Teppichen soll so erfolgen, daß dieses Material durch einen chemischen Prozeß möglichst schwer brennbar gemacht wird. Die Bome-

nkäbdrücke und die Funterstation müssen aus Metall ge-baut sein. Zwei voneinander unabhängige Funterstationen sind an Bord von Reisedampfern mit mehr als 10 000 To. vorgesehen. Die elektrischen Kabel sollen besser isoliert wer-den. Die meisten dieser Maßnahmen müssen innerhalb der nächsten 6 Monate durchgeführt werden.

**18 rumänische Bauern im Schnee erfroren.** Starke Kälte und andauernde Schneefürne haben in den nörd-lichen Gegenden der Wallachei eine katastrophale Lage herbeigeführt. Alle Wege sind verschneit, die meisten Zug-verbindungen, sowie die Telegraphen- und Telephonlinien unterbrochen. Die Gemeinderatswahlen von Ramnicul-Sarat mußten infolge dieser Lage aufgeschoben werden. Vierzehn Bauern einer Nachbargemeinde, die sich in geschlossener Gruppe zur Stimmabgabe nach Ramnicul-Sarat begeben wollten, konnten sich durch den drei Meter hohen Schnee keinen Weg mehr bahnen. Sie fanden nach entsetzlichen An-strengungen in den Schneeverwehungen den Tod. Während der Bergungsarbeiten wurden an anderen Stellen der Landstraße weitere vier Leichen von Erfrorenen gefunden.

**Auch ein Beheimlichungszwang.** Ein Wigbold setzte neu-lich in einer Gesellschaft die Hörer in Erstaunen mit der Behauptung, im bekannten Kaiser-Wilhelm-Forschungsinstitut in Berlin werde im Auftrag der Regierung emsig experi-mentiert. Man trage sich nämlich mit dem Gedanken, den Silber-Beheimlichungszwang für Dreimarkstücke einzuführen.

**Der Ansturm auf die Reichsmarine.** Für den Dienst in der Reichsmarine meldeten sich im vergangenen Jahr zum Neueintritt 33 280 Personen. Bei dem geringen Umfang der Reichsmarine von nur 15 000 Mann konnten nur 1231 Mann eingestellt werden, so daß rund 32 000 Personen ab-gewiesen werden mußten. Bemerkenswert ist die Verteilung der Marinesoldaten auf die einzelnen deutschen Länder. Aus Preußen stammten 9393 Mann, aus Bayern 655, aus Württemberg 258, aus Baden 418, aus Sachsen 868, aus Thüringen 375, aus Oldenburg 376, aus Mecklenburg 187, aus Hamburg 206, aus Bremen 85, aus Lübeck 58, aus Danzig 67, aus Memel 5, und aus dem Saargebiet 55.

**Deutschenlieber.** Der Prokurist der Allgemeinen Kredit- und Depositenbank AG., Berlin, Johann Brodorski, ist wegen Verschlebung von etwa einer Million Mark ver-haftet worden.

**Haftentlassung Broits abgelehnt.** Die Berliner Straf-kammer hat die Haftaufhebung für den Direktor der Ber-liner Verkehrsgesellschaft, Prolat, abgelehnt.

**367 Leichen von Kriegsteilnehmern bei Amiens gefunden.** In der Gegend von Amiens sind 367 Leichen von Kriegs-gefallenen gefunden worden. 49 Deutsche und 90 französische Kampfteilnehmer konnten erkannt werden.

**Großgeldfälscher.** Beamte der Berliner Falschgeldstelle verhafteten am Donnerstag drei Mitglieder einer gefäh-rlichen Falschmünzerbande, die seit mehr als einem Jahr große Mengen gefälschter Zweimarkstücke in Umlauf gebracht hatten. Der Führer der Bande, ein 27-jähriger Ingenieur namens Urban, ist geflüchtet. Die Fälscher haben sich im Norden Berlins in einem leerstehen-den Fabrikgebäude das erste Stodwerk im dritten Hof ge-mietet. Aus ihren Beständen ergab sich, daß sie außer-dem mehr als 2000 falsche Zweimarkstücke in drei großen Konservendbüchsen in Stahnsdorf und in Kopenick in Wald vergraben hatten. Dieser Schatz ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

**Tabletten statt Bonbons.** Das dreijährige Söhnchen des Assistenzarztes Dr. Brandes an der Chirurgischen Klinik in Göttingen entdeckte in einer Schublade eine Schachtel mit medizinischen Tabletten, die es für Bonbons hielt und aufaß. Die Tabletten bewirkten eine so starke Vermind-erung des Blutumlaufs, daß das Kind nach einigen Stunden starb. Als die Eltern den Vorfall bemerkten, war es bereits zu spät.

**Haftentlassungen in der Kgnauer Sprengstoffangelegen-heit.** Freiherr v. Zedlitz und Reulir, sowie Pfarrer Fuchs, die im Zusammenhang mit der Kgnauer Spreng-stoffangelegenheit verhaftet worden waren, sind aus der Haft entlassen worden.

**Großfeuer in Harburg.** Am Mittwoch morgen brach in dem 150 Meter langen Lagerhaus der Harburger Oel-fabrik Thrl Feuer aus, durch das ein großer Teil der Lagerhalle und der größte Teil des dort lagernden Be-stands ein Raub der Flammen wurde. In den Lagerstapeln befand sich Kopra (Kerne der Kokospalme), das in Säcken bis zur Decke aufgestapelt war. Der gleiche Schaden ist vor drei Jahren schon einmal durch Feuer zerstört worden.

**Das Weimarer Theater ein Pfahlbau.** Am 11. Januar 1908 wurde das neue Weimarer Hoftheater, jetzt Deutsches Nationaltheater, mit einer Festvorstellung eröffnet. Das alte Hoftheater war am 22. März 1825 abgebrannt und an seiner Stelle war vorläufig in ein paar Monaten ein ganz primitiver Bau aus Holz und Lehm errichtet, der über 80 Jahre als Theater diente, bis sich schließlich seine Prah-mauern in einer Wolke von gelbem Sand auflösten. Nach den Plänen des Münchner Baumeisters Hans Harndorf wurde nun an seiner Stelle der Bau des neuen Theaters in Angriff genommen. Da aber zeigten sich unerwartete Schwierigkeiten. Der Baugrund war moorig und schlammig. Den leichten Fachwerkbau hatte er getragen, aber das gepante mächtige Gebäude mit seinem riesigen Büh-nenhaus wäre in dem Morast versunken, den die „Botte“, ein früher offen durch Weimar fließendes Flüsschen, hinterließ. Daher mußte das ganze neue Theater auf Pfähle gesetzt werden, die teilweise bis zu 13 Meter Tiefe in den Schlamm getrieben wurden und 30 Zentimeter stark sind. Fast 2000 solcher Pfähle bilden den Untergrund des heutigen Weimarer Theaters, das man somit wirklich einen „Pfahlbau“ nennen kann. Der früh verstorbene lechte Groß-herzog von Sachsen-Weimar, Wilhelm Ernst, hat der Stadt das Theater geschenkt und den weitesten größten Teil der durch die genannten Umstände beträchtlich über den Voranschlag hinaus erhöhten Baukosten aus Privatmitteln be-zahlt. — Auch das neue Hoftheater, jetzt Landestheater, in Stuttgart ist aus gleichen Gründen zum Teil auf Pfählen erbaut, wodurch sich sehrzeit die Baukosten außerordent-lich steigerten.

### Sport

**Französischer Amerikaflug.** Zu einem Klappenflug nach Amerika ist am Donnerstag vormittag 10 Uhr von dem Pariser Flug-platz Itires aus das dreimotorige französische Flugzeug Arc-de-Mel (Regenbogen) mit einer siebenköpfigen Besatzung unter Führung des bekannten Fliegers Mermoz aufgestiegen. Die erste Etappe ist Colabianca (Marokko), dann geht der Flug über den Senegal nach Natal und Brasilien weiter.

**Das Urteil im Daubmann-Prozess.**

Freiburg, 12. Januar. Hummel erhielt 2 1/2 Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust unter Anrechnung von zwei Monaten Unteruchungshaft wegen zwei Fällen des Betruges im rechtlichen Zusammenhange mit Urkundenfälschung bzw. erschwerter Urkundenfälschung und falscher Namensangabe.

**Handel und Verkehr**

**Die Reichspost im Jahr 1932**

Verkehrsrückgang zum Stillstand gekommen

Der Bericht der Reichspost über das Jahr 1932 verzeichnet eine Fortsetzung des seit 1929 anhaltenden Verkehrsrückgangs während der ersten acht Monate des Jahres 1932 in fast allen Betriebszweigen. Seitdem hat sich eine über das jahreszeitliche Maß hinausreichende geringe konjunkturelle Verkehrsbelebung bemerkbar gemacht. Der Weihnachts- und der Neujahrsvorverkehr sind gegenüber dem Vorjahr in beachtlicher Weise gestiegen. Der Kraftpost-Verkehr hat sich gegenüber 1931 vermindert. Gegenwärtig werden rund 130 Kraftpostlinien gemeinsam mit der Reichsbahn betrieben. Das Luftpostnetz umfaßte im Sommer 1932 92 Linien und verband Deutschland mit fast allen Ländern Europas. Beamtennachwuchs konnte nur in bescheidenem Umfang eingestellt werden. Dabei war die Deutsche Reichspost an die Bestimmungen des Reichshaushaltsgesetzes für 1932 gebunden, die die Unterbringung von Versorgungsanwärtern notwendig machten. Zahlreiche verheiratete weibliche Beamte sind ausgeschieden.

Im Rahmen der Bestrebungen der Reichsregierung ist die Deutsche Reichspost dabei, ein neues zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm in Höhe von 60 Mill. RM. durchzuführen. Bis jetzt wurden für 34 Mill. RM. neue Aufträge hinausgegeben.

In den letzten drei Monaten des Jahres hat die Schrumpfung der Einnahmen keine Fortschritte mehr gemacht. Das vorläufige Ergebnis für Dezember kann im allgemeinen als befriedigend angesehen werden.

**Oberschwäbische Elektrizitätswerke Biberach (NfH)**

Am 9. Januar fand in Hechingen aus Anlaß des Inkrafttretens der neuen Satzung die 26. Verbandsoberversammlung der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke statt. Während der Verband bisher ein Bezirksverband gemäß Art. 92 der Bezirksordnung vom Jahr 1906 war, ist er nunmehr ein Zweckverband im Sinn von Art. 104 ff. der Gemeindeordnung vom Jahr 1930 und es können ihm nun nicht nur Amtskörperschaften, sondern auch Gemeinden und Gemeindeverbände angehören, auch wenn dieselben ihren Sitz nicht in Württemberg haben. Der Verband setzt sich nunmehr zusammen aus den württ. Amtskörperschaften Balingen, Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Freudenstadt, Horb, Haupheim, Heuffen, Münsingen, Oberndorf, Ravensburg, Reutlingen, Riedlingen, Saulgau, Sulz, Tettnang, Urach, Waldsee und Wangen, dem Gemeindeverband Elektrizitätsversorgung für Ulmer Abgemeinden sowie den preußischen Kreisen Hechingen und Sigmaringen. Der Zweckverband führt in Zukunft den Namen „Oberschwäbische Elektrizitätswerke“ anstatt wie bisher „Bezirksverband Oberschwäbischer Elektrizitätswerke“. Als Vorsitzender des Verbands wurde der bisherige Vorsitzende Dr. Schenk Frhr. v. Stauffenberg-Rißlissen einstimmig wiedergewählt und ebenso als stellvertretende Vorsitzende Landrat Knapp-Freudenstadt und Landrat Risch-Biberach.

Aus dem erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß es möglich sein wird, den Krisenrabatt, der seit 1. Januar 1932 gewährt wird, voraussichtlich auch für das Jahr 1933 aufrechtzuerhalten. Außerdem wurde die Pachtung eines Elektrizitätswerks genehmigt.

Berliner Pfundkurs, 12. Jan. 14.11 G., 14.15 B.

Berliner Dollarkurs, 12. Jan. 4.209 G., 4.217 B.

100 franz. Franken 16.42 G., 16.46 B.

100 Schweizer Franken 80.97 G., 81.13 B.

100 österr. Schilling 51.95 G., 52.05 B.

Preisdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.

Di. Wkt.-Krs. 68.75, ohne Ausf. 9.80.

Württ. Silberpreis, 12. Jan. Grundpreis 38.70 M. d. Kg.

50 000 RM. gezogen. In der Ziehung der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie am Donnerstag fielen auf die Nummer 34 825 50 000 RM.

Wiederumlagerhöhung beim Ruhrkohlenhandels. Nach Mitteilung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats wird die Umlage für Dezember 1932 mit 3,98 M. (im Vormonat 3,37 M.) je Tonne umlagepflichtigen Abfahrs erhoben. Unter Berücksichtigung des umlagefreien Teils der Verbrauchbeteiligung stellt sich die Umlage je Tonne Abfahrs auf Verbrauchbeteiligung auf 2,04 M. (im Vormonat 1,80 M.).

Handelskammerwahlen in München. Bei den Wahlen zur Handelskammer München wurden nur die Kandidaten der allgemeinen Liste gewählt. Eine nationalsozialistische Sonderliste hatte keinen Erfolg.

Stuttgarter Börse, 12. Jan. Die heutige Börse eröffnete im Aktienmarkt zu schwächeren Kursen, während Renten weiter fest lagen. Im Verlauf und zum Schluß wenig Veränderung. Am Rentenmarkt zogen Württ. Hypothekendarlehen-Goldpfandbriefe allgemein weiter an bei großen Umsätzen. Württ. Kreditverein-Goldpfandbriefe wenig verändert. Der Aktienmarkt war bei nachlassenden Umsätzen schwächer.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Mannheimer Produktenbörse, 12. Jan. Es notierten: Weizen inf. 75-76 Rg. 20.75-20.85, Roggen inf. 16.75-17, Hafer inf. 13.50-14, Sommergerste 18.50-20, Futtergerste 17.65-17.75, Raps mit Saft 19-19.75, Weizenmehl Spez. 0 mit Auslandszw. Jan. 29-29.25, südd. Weizenauszugsmehl mit Auslandszw. Jan. 32-32.25, südd. Weizenbrotmehl mit Auslandszw. Jan. 21-21.25, Roggenmehl 0-70proz. Ausm. 21.25-24.25, feine Weizenkiste 7.50-7.75, Biertreber inf. 10.50-10.75, Erdnußkuchen 11.75-12.

Magdeburger Zuckerpreise, 12. Jan. Jan. 31.60, 62.50 und 65. Tendenz ruhig.

Bremen, 12. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 7.30.

**Märkte**

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 12. Jan. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 9 Ochsen, 10 Bullen, 38 Jungbullen, 33 Rinder, 14 Kühe, 170 Kälber, 361 Schweine. Daraus blieben unverkauft: 2 Ochsen, 13 Jungbullen, 18 Rinder, 2 Kühe. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Lieferstand, Kälber mäßig, Schweine langsam.

Ochsen:		Kühe:		12. 1.		10. 1.	
ausgemästet	—	25-29	fließig	—	11-18	—	—
polifließig	—	22-24	gering genähert	—	8-10	—	—
fließig	—	19-21					
ger. gen.	—						
Bullen:		Kälber:		12. 1.		10. 1.	
ausgemästet	22-24	23-24	feinste Mast- und beste Saughälber	31-34	31-34		
polifließig	21-22	21-22	mittl. Mast- und gute Saughälber	26-30	26-29		
fließig	20-21	20-21	geringe Saughälber	23-26	22-24		
Rinder:		Schweine:		12. 1.		10. 1.	
ausgemästet	23-26	23-26	über 800 Pf.	38-39	39-41		
polifließig	21-22	21-22	240-300 Pf.	35-40	40-42		
fließig	20-22	20-22	300-240 Pf.	32-38	38-40		
gering genähert	—	—	100-200 Pf.	35-36	36-38		
			150-180 Pf.	34-35	35-36		
			unter 100 Pf.	34-36	35-36		
Schaf:		Summ:		12. 1.		10. 1.	
ausgemästet	—	30-34		—	37-48		
polifließig	—	14-18					

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 13-20. — Ellwangen: Milchschweine 8-13, Käufer 25-32.50. — Dillingen: Milchschweine 10-14. — Ergenzingen: Käufer 15-20. — Heilbronn: Milchschweine 12-18, Käufer 28-32. — Schömberg: Milchschweine 10-13. — Sulz: Milchschweine 12-20. — Winnenden: Milchschweine 10-15, Käufer 30-40. — Mengen: Milchschweine 14-20. — Wangen l. A.: Ferkel 10-16 M.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 6, Gerste 8.20, Weizen 10.50. — Biberach: Gerste 7.40-8, Hafer 5.80-5.90, Kernen 10-10.30, Weizen 9.20-9.40, Dinkel 7-7.20, Roggen 7.50-7.80. — Wangen l. A.: Hafer 6.30-7.50, Gerste 8.50-9.50, Roggen 8-9, Weizen 10.50-11.50. — Winnenden: Weizen 9.80-10.20, Hafer 6.10

Viehpreise. Balingen: Schlachttarren 166-250, Kühe 135 bis 242, Kalbinnen 178-376, Jungvieh 68-210. — Biberach: Ochsen 245-310, Kühe 120-220, Tarren 135-210, Kalben 270-335, Jungvieh 90-140. — Mengen: Tarren 200-320, Ochsen 250 bis 350, Kühe 105-300, Kalbinnen 280-400, Jungvieh 90-220. — Sulz a. N.: Rinder 70-190, Kalbinnen 250-350, Kühe 100 bis 260, 1 Paar Stiere 350-500. — Balingen a. E.: 1 Paar Ochsen 600-750, 1 Paar Stiere 300-580, Kühe und Kalbinnen 160-300, Rinder 60-300. — Winnenden: Ochsen 390-410, Stiere 290, Kühe 120-280, Kalbinnen 280-400, Jungvieh 100-220 M.

Ulmer Verbändezuchtmarkt über den. Fiedlechtschloß, 12. Jan. Der Markt war sehr gut besucht. Der Handel ging flott vonstatten. Von den 178 zugeführten Tieren wurden 145 verkauft. Von den 28 zugeführten weiblichen Tieren wurden 14 verkauft. Bei Tarren betrug der Höchstpreis 1060 M. der niederste 165 M.; der Durchschnittspreis 375 M. Bei den weiblichen Tieren betrug der Höchstpreis 610, der niederste 320 M., der Durchschnittspreis 427 M. Eine Reihe der Zuchttiere wurden an Gemeinden und Viehgenossenschaften abgesetzt und gingen nach allen Richtungen. Bis mittags 3 Uhr war schon alles verladen.

Mannheimer Schlachtlehmarkt, 12. Jan. Auftrieb: 74 Kälber, 25 Schafe, 133 Schweine; 835 Ferkel und Käufer. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Kälber b 34-36, c 30-32, d 27 bis 29; Schafe h 15-23. Preise je Stück in RM.: Ferkel bis 4 Wochen 8-11, bis über 4 Wochen 13-16; Flegel 17-19. Marktverlauf: Kälber mittel, geräumt; Ferkel und Käufer mittel.

**Das Wetter**

Süddeutschland befindet sich zwischen zwei Hochdruckgebieten und unter dem Einfluß eines Depressionszustandes. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweilig aufheitendes, aber unbeständiges Wetter zu erwarten.

**Inventur-Verkauf vom 16. bis 30. Januar**



**EIN KEULENSCHLAG DEN ALTEN PREISEN!**

Rücksichtslos verdrängt die Ware von morgen die Ware von heute. Wie schonungslos dieser Erneuerungsprozess vor sich geht, das zeigen Ihnen unsere radikal herabgesetzten Preise. — Eine wahre „Völkerwanderung“ wird einsetzen, weil alle von den Vorteilen profitieren wollen, die wir diesmal in unserem

**Inventur-Verkauf**

bieten.

**Deshalb morgen Schaufenster ansehen! Deshalb frühzeitig zu uns kommen! Sie wissen doch: „Wer zuerst kommt . . .“**

Solche Preise gelten ab Montag:

- Damen-Unterziehschlüpfer** weiß und pastellfarbig, zum Aussuchen . . . . . Paar **15,-**
- Strumpfhaltergürtel** aus kräftigem Jacquardtüll . . . . . **18,-**
- Selbstbinder** Kunstseide, moderne Dessins, breite Formen **18,-**
- Hemdenflanell** blau- u. grünrandig, farb. gestreift, Mr. **24,-**
- Damen-Strümpfe** K'seide plattiert, mit Doppelsohle und Hochleise moderne Farben . . . . . **38,-**
- Kinderkleider** aus meliertem Strickstoff, für 3-8-jährige **38,-**
- Wachsamt** floriest, moderne Muster, waschecht . . . Mr. **58,-**
- Fenstergardinen** 3teilig, aus engl. Tüll, Etamine oder Madras . . . . . **95,-**
- Schlafdecke** 140x190, grau meliert mit weißer Kante, kräftige Qualität . . . . . Stück **98,-**
- Herren-Halbschuhe** schwarz und braun Rindbox **3<sup>90</sup>**
- Damen-Mäntel** Sportform mit Sattelfutter oder rein wollene Kleider zum Aussuchen . . . . . **3<sup>90</sup>**
- Herren-Sacco-Anzüge** haltbare Cheviot-Qualität, in verschiedenen Farben . . . . . **9<sup>75</sup>**

**KNOPE PFORZHEIM**



**Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.**  
Samstag abend 8 Uhr  
**Spielerziehung**  
im „Schwarzwaldhof“  
Erscheinen beider Mannschaften dringend nötig.

Sonntag, 15. Januar  
**Wettspiel**  
in Gutzlösterle  
Näheres wird in der Spielerziehung bekannt gegeben.  
Die Spielleitung.

Gesund auch für Gesunde!  
**MATE-GOLD**  
der brasilianische Tee für Jeden, aber besonders gegen Narkoseleiden.  
Echt MATE-GOLD bei  
**Eberhard-Drogerie**

**Visitkarten**  
liefert in kürzester Frist die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Wir bringen Sparpreise!**

- Feiner Kölner Zucker 1 Pfd. nur —.37
- Kölner Würfelzucker 1 Pfd. nur —.40
- Eier-Teigwaren:** Spaghetti, Makkaroni, Bandnudeln, Suppennudeln 1 Pfd. —.45  
bei 2 Pfund nur —.82
- Tafelöl, hell Ltr. —.55
- 2 große Dosen Oelsardinen nur —.50
- 3 Sch. Dessertkäse nur —.24
- Brickcase Ecke nur —.20
- Camembert 1/2 Sch. —.78
- Emmentaler 45% 1/2 Pfd. —.22
- 10 Fleischbrühwürfel nur —.25
- Gewürzgerichte Stück —.05
- Molkereibutter Ia.,** frisch 1/2 Pfd. nur noch —.58
- Kräuterkäse Kegel —.20
- Eier,** frische, Neuprodukt 10 Stück —.98
- Eier,** Köhlware, geprüft 10 Stück —.88
- Ia. frische Kieler Fett-Sprotten** ca. 1/4 Pfd.-Kiste b. l. n. nur —.35
- Rollmops oder Bismarckheringe gr. Dose nur —.58
- Ia. Bodenwachs oder Beize Pfd.-Dose —.45
- Ia. trockene Kernseife 3 Riegel —.27
- Ia. trock. Kernseife, Rieserriegel, 700 g. nur —.35
- Seifenpulver, höchster Fettgehalt Paket —.18
- 2 Schlager für den Herrn:** Dr. Heilborn's Rasierseife 125 g-Stange nur —.30
- 10 Ia. Solinger Rasierklingen nur —.35

**Bananen**  
**Thams & Garfs**  
Telephon 383